

"Ich glaubää wirr bleibän bässar chier un' machään uns gemiitlich Zeit!"

Autor(en): **Möhr, Ossi**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **112 (1986)**

Heft 32

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bedenkliche Notizen

von Lothar Kaiser

Er ist ein richtiger Knollenblätter-Glückspilz.

Die Hintern hindern die Vordern.
Die Vordern hindern die Hintern.

Ihr, die ihr alles zur Darstellung bringt, in Erfahrung bringt: Stellt doch dar. So erfahrt ihr die Würze der Kürze.

Beobachtung. Die bunten Blumen gedeihen nicht auf fetten Wiesen.

Modern kann man auch anders betonen.

Alles wird vermarktet. Aus der wahren Nächstenliebe wurde die Ware Nächstenliebe.

Das Fernsehen macht das Kleine gross. Die Fernsicht macht das Grosse klein.

Eine Zeitung ist auch ein Druck-Erzeugnis.

Dein Wortwandel, das ist auch dein Lebenswandel.

Sollte man in den Raum gestellte Fragen nicht sitzen lassen? Sie werden sonst müde.

REKLAME

Warum

studieren Sie nicht einmal eine ganze Kuh – vom Ochsen-schwanz bis zum Kalbskopf –, falls Sie glauben, man könne auswärts nur Rindsfilet bestellen?

Ines und Paul Gmür
Albergo Brè Paese
6911 Brè s. Lugano
Tel. 091/51 47 61



«Ich glaubää wirr bleibän bäsar chier un' machään uns gemiitlich Zeit!»

Die Weihnachtselster

Es ist Mitte Sommer. In der Familie Hungerbühler geht eine Elster um.

Frau Hungerbühler fehlt der teuerste Lippenstift. Der zehnjährigen Tochter sind Würfel, Schachfiguren, Damesteine und Eile-mit-Weile-Figuren aus dem Spielkoffer abhanden gekommen. Dem zwölfjährigen Sohn Hungerbühler wurden eine Lokomotive und sein Lieblingsspielzeugauto entwendet. Der Vater vermisst eine Tabakpfeife und die Anstecknadel des Fischereivereins.

Das Ganze ist ein Rätsel. Wer könnte solche Dinge stehlen? Wer kann so unterschiedliche Dinge überhaupt gebrauchen?

Die Zeit vergeht. Weihnachten rückt näher, und die vermissten Sachen sind längst vergessen.

Am Weihnachtsabend kommt die Vierjährige der Hungerbühlers ganz stolz mit einem Korb voll wunderschön und mit viel Sorgfalt und Liebe eingepackter Geschenke.

Die Mutter bekommt einen Lippenstift, die Schwester Einzelteile von Spielen, der Bruder eine Lokomotive und ein Spielzeugauto. Und der Vater, wie könnte es wohl anders sein, eine Pfeife und eine goldene Anstecknadel.

Noch nie hat die Vierjährige der Hungerbühlers so viele glückliche, strahlende Gesichter auf einmal gesehen, wie an diesem Bescherungsabend.

PS. Übrigens: Im nächsten Sommer verschwinden nach und nach dieselben Dinge auf gleiche, mysteriöse Art und Weise. Aber niemand ist beunruhigt. Denn Weihnachten kommt bestimmt!

Brigitte M. Schenk

«Ist Ihr Sohn ganz und gar zukunftsorientiert?»

«Allerdings! Er verschiebt alles auf morgen!»

«Hallo, Frau Keller, Ihr Mann sieht in dem neuen Anzug ja blendend aus!»

«Verzeihung, das ist kein neuer Anzug, das ist ein neuer Mann!»

«Ich habe enormen Erfolg bei den Frauen», prahlt Fritz an der Bar. «Mir gefällt einfach jeder!»

Pünktchen auf dem i


gleich

off